

- 1 St. gallisches Ministerialengeschlecht.
- 2 Ulrich von Montfort, Herr zu Feldkirch 1297 — 1350.
- 3 Hartmann III., der erste Graf von Vaduz 1313 — 1353.

20.

Feldkirch, 1343 Dezember 9.

Heinz, genannt der Sack, Kunz von Edispach und Jakob, Hartmans Sohn, sesshaft zu Rankweil verkaufen dem «Bruder Hugon von Werdenberg von Sangau dem Comendur»¹ und dem Hause St. Johann in Feldkirch mit Wissen der Grafen Hugo und Rudolf von Montfort um 30 Pfund ihre Zehentrechte auf dem Nanzengast,² die von ihrem Schwiegervater Goswin, Ritter von Nenzingen³ herrühren.

Original im Vorarlberger Landesarchiv n. 5346 (St. Johann). — Pergament 8,5 cm lang x 24,5, Plica 0,8 cm. Die Siegel der Grafen Hugo und Rudolf von Montfort (Brüder) fehlen, die beiden Pergamentstreifen sind erhalten.

- 1 Über den Johanniter Hugo von Werdenberg, den Sohn Graf Hartmanns I. von Werdenberg-Sargans, vergl. Kaiser-Büchel, Geschichte des Fürstentums Liechtenstein, S. 148 ff.; Krüger, Die Grafen von Grafen von Werdenberg, S. 291. S. auch oben die Urkunde von 1321 April 6.
- 2 Nanzengast (Nenzigast) Wald an der liechtensteinischen Landesgrenze Gde. Tisis, früher im Besitz der Gemeinde Nenzing, dann der Johanniter.
- 3 Über die Ritter von Nenzing und Goswin von Nenzing (ohne Erwähnung dieser Urkunde): Ulmer, Burgen u. Edelsitze Vbgs. u. Liechtensteins (1925) S. 515. Über die hier ersichtliche soziale Stellung der Ammänner gegenüber den Rittern vergl. Bilgeri, Die Freien im Vorderland, 1955.

21.

1347 Juli 30.

Cunz der Maiger von «Illebrugge»¹ verkauft um 8 Pfund Konstanzer Münze den Brüdern Josen, Johannsen und Ulin den Hainen, Bürgern zu Feldkirch zwei Teile an dem Halbteil des Holzes zu Spondellen.² Es siegeln die Gebrüder Tum b von Neuburg.³

Original: im Vorarlberger Landesarchiv n. 4687 (Gemeindearchiv Tisis). — Pergament 10,4 cm lang 25,7, Plica 1,2 cm. Siegel Swiggers und Hugen, der Tumben von Neuburg fehlen. Rückseite: «dz holcz spondellen» (14. Jahrh.). —

Regest: Fischer, Archivberichte aus Vorarlberg, Jahresbericht d. Vbg. Museumsvereins 1897, n. 427.

Bedeutung: Nach Wilhelm, Das Jagdgebiet der Herren von Brandis, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. Fürstentum Liechtenstein 1938, S. 97 ff. gingen die Jagdgrenzen der brandisischen Herrschaft laut einer von ihm abgedruckten Kundschaft vom Jahre 1515 weit über die Landesgrenze hinaus; nur im Westen deckten sie sich mit der natürlichen Landesgrenze. Claus Michel ab Trisnerberg, 50 Jahre alt, erzählt damals, von seinem 93-jährigen Vater gehört zu haben, die Grenze verlaufe «von der Illbrugg in Siroya» (S. 100). Der 60-jährige Stoffel Gantner hatte von seinem 80-jährigen Vater gehört, die Marken gingen von der «Illbrugg uff den Nenczengast, von dannen in Siroyen (S. 101). Ähnlich auch andere. Saroja = Sareuen ist in seiner Lage bekannt. Wo diese Illbrugg gelegen war, ist nach Wilhelm nicht ganz gewiss, «möglicherweise am Ausgang des Saminatales bei Frastanz». Es kann aber die Festlegung auf Illbrugg = Heiligkreuz bei Feldkirch nicht zweifelhaft sein. Illbrugg war nach obiger Urkunde Besitz der von Neuburg, ebenso auch nach der Verkaufsurkunde der Herrschaft Neuburg an Österreich vom Jahre 1363 (Abdruck bei Bergmann, Urkunden der vier vorarlbergischen Herrschaften (1848), S. 87 ff.). Kirchlich gehörte es zu Tisis, das von Ulmer (Erläuterungen zum historischen Atlas (1951) S. 59) als Filiale der Pfarre Mauren betrachtet wird. Die Nachbarschaft des neuburgischen und des schellenbergischen Herrschaftsraumes ist sicher nicht zufällig, waren doch beide königliche oder ehemals staufische Ministerialensitze. Die staufische Burgenkette vom Bodensee bis Gutenberg enthielt außer Schellenberg auch die Burg Blasenberg bei Illbrugg (Vergl. Bilgeri, Graf Hugo der erste Montforter, Montfort 1950, S. 107). — Daß es sich bei der Wildbanngrenze um eine frühere Herrschaftsgrenze handeln muss, zeigt sich auch darin, dass die bei Wilhelm angeführte südliche Jagdgrenze von der Hornspitze entlang des Taschinesbaches in die Landquart verläuft, wo nach der Teilungsurkunde vom Jahr 1342 die Grenze der Grafschaft Werdenberg verlief, seit alters auch die Grenze des Landkapitels und einst die des Ministeriums in Planis. Der Sarojapaß wird als Grenzmark eines umfassenden Landfriedensbereiches schon 1319 genannt. (Vergl. Bilgeri, Geographische Grundlagen der Geschichte Vorarlbergs, Festschrift der Geographischen Gesellschaft Wien 1956, S. 54). — Nach der Teilungsurkunde der Grafen von Montfort vom 2. März 1319 (Abdruck bei Thommen, Urkunden z. schweiz. Geschichte, S. 156) war es bei solchen Anlässen üblich, die Wildbänne, ebenso wie die Dienstmannenlehen anders zu behandeln als die Landgebiete: « . . wir die vorgeschribene graven von Montfort alle vier veriehet ainanderen was dienstlüt, wiltbänne und manlehen zuo der vorgeschribenen herrschaft gehörend und an uns komen sind, daz die noch ungetailt sind . . »

1 Illbrugg = Heiligkreuz, ehemals Gemeinde Tisis. Über Illbrugg, wahrscheinlich identisch mit Pontilles im rätischen Urbar 850, vergl. Bilgeri, Zur Gründungsgeschichte von Bregenz und Feldkirch, Montfort 1956, S. 253.

2 Tisis.

3 Söhne Friedrichs des Tumben von Neuburg vergl. Ulmer, Burgen u. Edelsitze Vbgs. u. Liechtensteins, S. 305 ff.). Es waren die beiden letzten Besitzer der Herrschaft Neuburg in Vorarlberg.

22.

1347 Dezember 7.

Die Untertanen zu B ü r s ,¹ edel und unedel, arm und reich, verleihen den Wallisern «Wilhelm Schwarz, seinem Bruder Martin, Wilhelm Salzgeber», Andres dem «Viner», Morizen «Salzgeber», seinem Bruder Johannsen und seinem Bruder, dem «Vischer», Martin «Alaman» dem «Geiger» Peters sel. Sohn, seinen Brüdern Johann und Peter sowie Johann und Lorenz «Ganntenbainen» das Tal «Vallawier»² innerhalb angegebener Grenzen gegen einen jährlichen Zins von 21 Viertel Schmalz und 1 Schilling an die Frühmesse zu B ü r s . Dies tun sie «mit Unnsers gnedigen Herrn Grauen H a r d t m a n s³ von W e r d e n b e r g Von Sangans Gunst, willen unnd verhenngnuss», der auch den Brief auf ihre Bitte besiegelt.

Vidimus von 1580, Juni 7 des Hans Hartman, Ammanns der Herrschaft Sonnenberg im Vorarlberger Landesarchiv n. 4923 (Pfarre Bürs). — Pergament 28 cm lang x 48,6, Plica 2,5 cm. Siegel und Pergamentstreifen fehlt. — Rückseite: «Schmalz Brieff der Pfarr zu Bürss No. 2» (17. Jahrh.). —

Auszug: Bilgeri, *Der mittelalterliche Landesausbau von Vorarlberg*, S. 43.

Literatur: Bilgeri, a. a. O.

Bedeutung: Das Stück ist nicht nur durch die Mitwirkung des Grafen Hartmann III. von Vaduz bemerkenswert, sondern auch als Parallele zur Wal-